



WO HIMMEL UND ERDE SICH BERÜHREN...

Neuapostolische Kirche Brühl/ Rhein-Erft
Liblarer Straße 37 | 50321 Brühl
www.nak-bruehl.de | vorsteher@nak-bruehl.de

Gottesdienstzeiten
Sonntag, 9.30 Uhr
Mittwoch, 19.30 Uhr



Neuapostolische Kirche
Gemeinde Brühl/ Rhein-Erft

Vorwort

Archivbibliothek

Zentralarchiv Westdeutschland

Nr. 1 17/2
B 14

Kirche ist der Ort, wo Menschen Begegnung mit Gott in seiner Dreieinigkeit, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, erwarten und haben. Die Erwartung ist, dass Gottes Macht und Liebe fühlbar werden, die Klarheit und das Licht des Evangeliums Jesu Christi uns erhellen, die Gnade aus dem Opfer Jesu Christi vermittelt wird und die Wirksamkeit des Heiligen Geistes sich durch Wortverkündigung und Gemeinschaftserleben entfaltet.

Kirche ist auch der Ort, wo Menschen einander begegnen, sich wohlfühlen dürfen und Gemeinschaft im Sinn und Geist Jesu Christi erleben. Darunter verstehen wir den Gesprächskreis mit tiefgehendem Thema, Begegnungsmöglichkeiten der verschiedenen Altersgruppen und auch geselliges Miteinander oder Feiern eines fröhlichen Festes.

Kirche ist im Besonderen auch ein Ort, an dem Musik zur Ehre Gottes und zur geistlichen Erbauung zum Ausdruck kommt.

Die daraus resultierenden Ansprüche und die Erwartungen der aus drei Gemeinden zusammengeführten neuen Gemeinde waren die Herausforderungen bei der Konzeptentwicklung und Realisierung der grundlegenden Renovierung des 50 Jahre alten Bestands und des neuen Anbaus.



Folgende Leitlinien wurden entwickelt und konsequent umgesetzt:

Fokussierung auf den Altar, Klarheit, Licht, Offenheit, Akustik für Wort und Musik sowie Schaffen einer Wohlfühlatmosphäre für Mitglieder und Gäste und Raum für unterschiedliche Gemeinschaftsaktivitäten.

Vom Entwurfswettbewerb der Architekturstudenten über die kreative Unterstützung und Begleitung der Baumaßnahme bis hin zur Fertigstellung wurde das Ganze in hervorragender Weise und mit hohem persönlichem Engagement durch den Architekten Professor Gunther Vettermann realisiert.

Der besondere Dank richtet sich an den Kirchenvorstand, der 635.000 Euro für die Maßnahme zur Verfügung gestellt hat und grünes Licht für den Transfer der Pfeifenorgel von Castrop-Rauxel in unsere Gemeinde gab.

Kirche ist der Ort, wo Himmel und Erde sich berühren.

Ich wünsche mir, dass das in aller Kraft und wohltuend in unserer neuen Kirche erlebt wird.

Günter Felsner, Gemeindevorsteher



Michael Kreuzberg
Bürgermeister der Stadt Brühl



Liebe Mitglieder der Neuapostolischen Kirche der Gemeinde Brühl, die Einweihung Ihrer renovierten Kirche und des neu errichteten Gemeinschaftsgebäudes ist nicht nur ein besonderes Ereignis für Ihre Kirchengemeinde, sondern für uns alle. Ich freue mich, dass Sie hier in Brühl neben der bereits seit 50 Jahren in unserer Stadt beheimateten Kirche nun einen Ort haben, an dem das Leben Ihrer kirchlichen Gemeinschaft noch intensiver gepflegt werden kann.

So stehen Rat und Verwaltung, die Brühler Bürgerinnen und Bürger – aber auch ich persönlich – gerne im Kreise der Gratulanten, um Ihnen zu diesem gelungenen Werk die herzlichsten Glückwünsche auszurichten.

Gerade in einer solchen Situation wird uns wieder einmal bewusst, dass Kirche und Gemeinde nicht nur nebeneinander, sondern miteinander leben. Gotteshaus und Rathaus stehen mitten in der Gemeinde. Beiden Institutionen ist die Aufgabe übertragen worden, zum Wohle ihrer Gemeindemitglieder beizutragen.

Der Begriff »Kirche« umfasst unterschiedliche Bedeutungen; laut Duden ist er dem spät griechischen Wort »Kyricón« entlehnt. Dies bedeutet »Gotteshaus«. Der Literatur-, Musik- und Kunstwissenschaftler Harald Eggebrecht hat einmal gesagt: »Kirchen sind Oasen, wo man Raum erleben kann. Das ist ein unverzichtbarer Luxus der Seele!«

Das Wort »Kirche« verbinden wir aber auch mit der Kirchengemeinde: Das lebendige Zusammenwirken der Menschen, die das Gotteshaus, aber auch die Institution ausfüllen.

Die Verantwortlichen der Neuapostolischen Kirche haben erkannt, dass zu ihren Aufgaben in der heutigen Zeit nicht nur Seelsorge im engeren Sinn gehört. Kirche muss offen und lebendig sein; sie muss das Gespräch suchen und finden, in der Geselligkeit, unter jungen Menschen und mit der älteren Generation.

Für diesen Bereich der kirchlichen Aufgabenstellung schafft das neu errichtete Gebäude die Voraussetzung. Viele Veranstaltungen werden hier hervorragende Rahmenbedingungen finden und ich bin sicher, dass ein gutes Nutzungskonzept erarbeitet worden ist, welches allen Anliegen gerecht wird.

So lässt sich die Mission der Neuapostolischen Kirche noch besser verwirklichen. Sie lautet: »Seelsorge leisten und eine herzliche Gemeinschaft pflegen, in der jeder die Liebe Gottes und die Freude erlebt, ihm und anderen zu dienen«.

Beeindruckend ist die neu errichtete Glaswand, die das Kirchenschiff vom Foyer des Anbaus trennt. Durch die bewusst durchsichtige Gestaltung wird Offenheit und Transparenz vermittelt.

Transparenz und Offenheit beweisen Sie auch in anderer Hinsicht. So ist auch Ihre Kirche von Umstrukturierungen betroffen, deren Umsetzung von Verständnis, aber sicherlich auch von Enttäuschung und Trauer begleitet war. Doch Sie gehen diese Veränderungen offen und mutig an und schreiten motiviert zu neuen Ufern. Sie setzen mit der Renovierung Ihrer Kirche und mit einem modernen Anbau Zeichen, Sie setzen ein deutliches Signal für eine hoffnungsvolle Zukunft Ihrer Gemeinschaft.

»Wo Himmel und Erde sich berühren... « – dieser Auszug aus einer russischen Legende befindet sich als Schriftzug auf der Glaswand. Sie haben diese Aufschrift aufgegriffen als Motto für Ihre Einweihungsfeierlichkeiten und als Titel für Ihre Festschrift. Es handelt sich um einen aussagekräftigen Hinweis, der nicht besser zu Ihrem Engagement passen könnte:

Denn der Ort, an dem der Himmel die Erde berührt, ist der Ort, an dem Menschen sich berühren. Der Ort, an dem der Himmel sich öffnet, ist der Ort, an dem Menschen sich füreinander öffnen. Der Ort des großen Glücks ist der Ort, an dem Menschen sich glücklich machen.

Möge die Kirche und insbesondere auch die neuen Gemeinschaftsräume, allen Aufgaben gerecht werden und den Christen Mut, Kraft und wahre Gläubigkeit vermitteln. Denn: Das wirkliche Fundament der Kirche ist der Glaube und dieses Fundament trägt!

Nun, da das Bauwerk vollendet ist, wünsche ich all denen, die darin ein- und ausgehen, eine gute und glückliche Zukunft und den Segen Gottes!

Es grüßt Sie herzlichst Ihr

Michael Kreuzberg

Grußwort



Liebe Gemeinde,

mit euch freue ich mich über den nun vollendeten Umbau eurer Kirche, die nun neben dem neu gestalteten Kirchenraum durch den neuen Anbau auch zusätzlichen Raum bietet.

Die neu gestaltete Kirche ist von euch lange ersehnt. Sie mag ein äußeres Zeichen für die neue Gemeinde Brühl sein und das Zusammenwachsen nach der Neuordnung der Gemeinden im Bezirk Bonn vor einiger Zeit weiter fördern.

Ich wünsche euch, dass die neue Kirche ein Ort der Anbetung und der Begegnung ist.

Es mag unser tiefes Verlangen sein, unserem himmlischen Vater in jedem Gottesdienst in Demut und Anbetung zu begegnen. Anbetung ist Zeugnis einer hohen Erkenntnis und mag ein tiefes Verlangen unserer Herzen sein. Wenn wir als Gemeinde anbetend vor unseren himmlischen Vater treten, so hat das Auswirkungen, in dem er uns seinen Segen und seine Zuwendung schenkt.

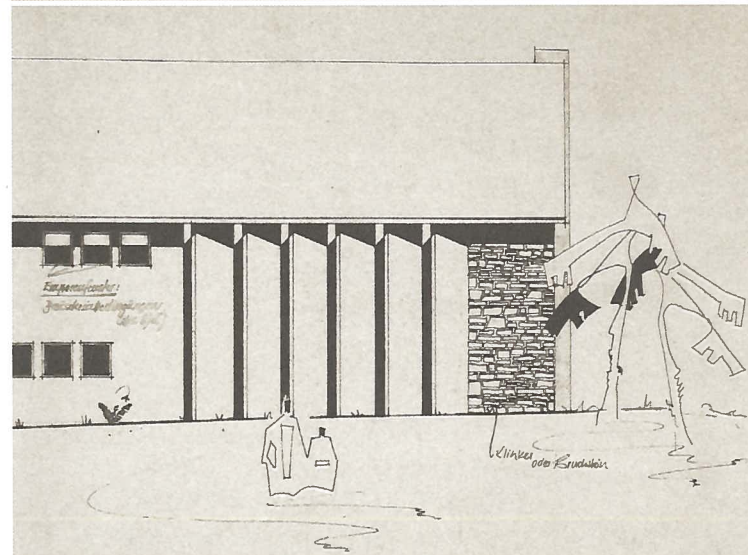
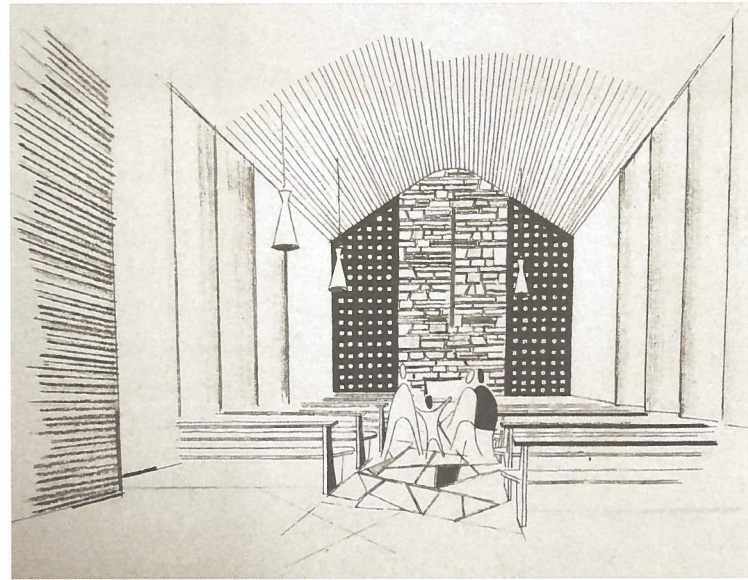
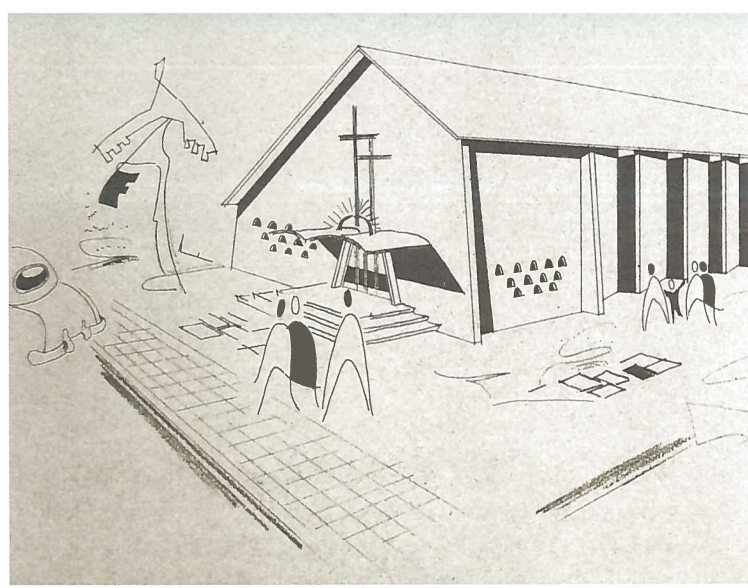
Über die Begegnungen mit unserem himmlischen Vater hinaus mag die Kirche auch Begegnungsstätte für die Gemeinde sein. Ich bitte euch, in diesem Sinn die Räume zu erfüllen und zu nutzen.

Fühlt euch wohl in eurer Kirche.

Ich wünsche euch alles Gute und stets Gottes Segen.

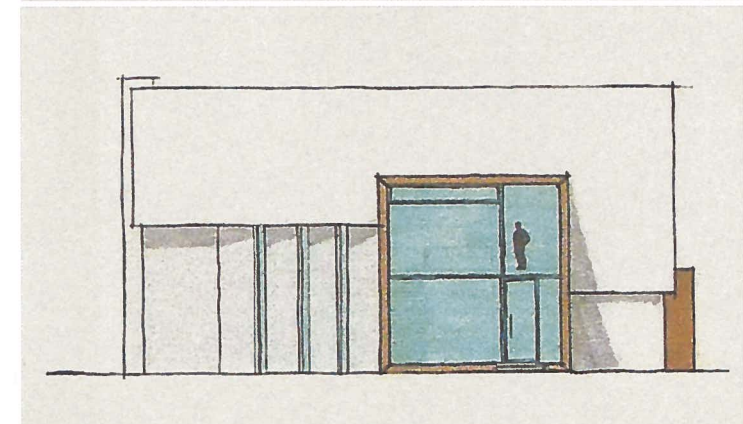
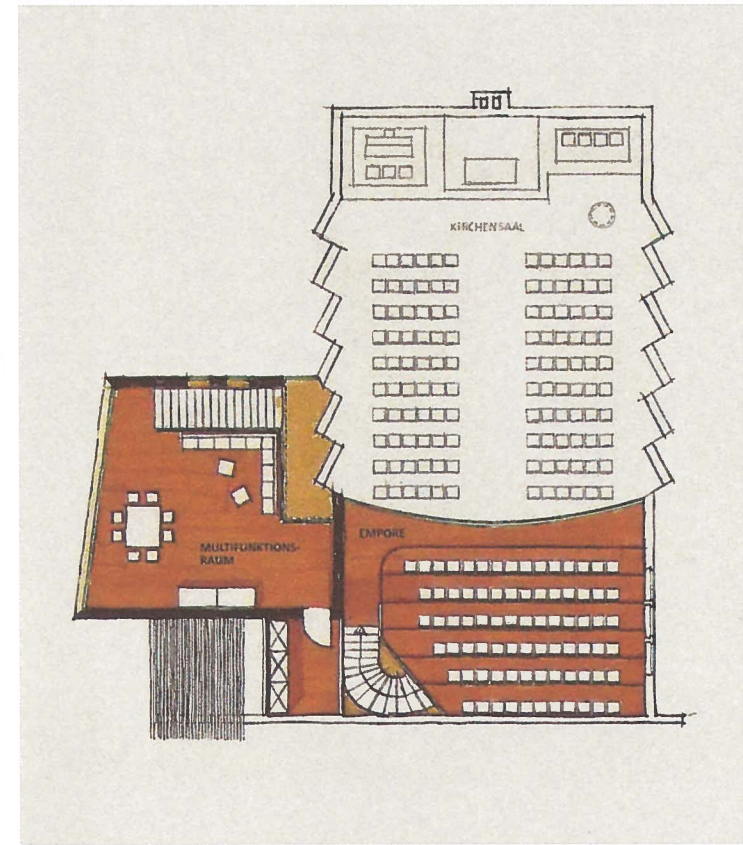
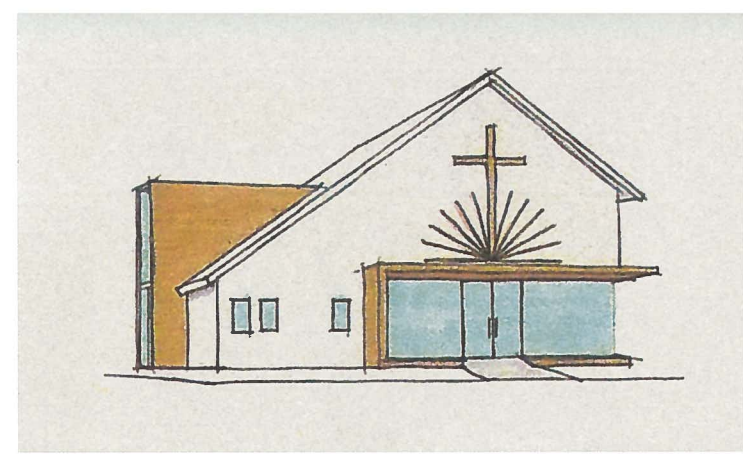
Liebe Grüße
euer Franz-Wilhelm Otten, Apostel des Bereichs NAK NRW-Süd

Vision



1958

2008



Gemeinde



Nach christlicher Überzeugung bilden den eigentlichen Gemeinderaum die Gemeindeglieder – das »Haus Gottes« besteht aus »lebendigen Steinen« mit Jesus Christus als Schlußstein.

Dennoch kommt dem realen Kirchenraum eine zentrale Rolle zu, um das Geheimnisvolle des Glaubens erfahrbar zu machen, vor allem in der Gottesdienstfeier.

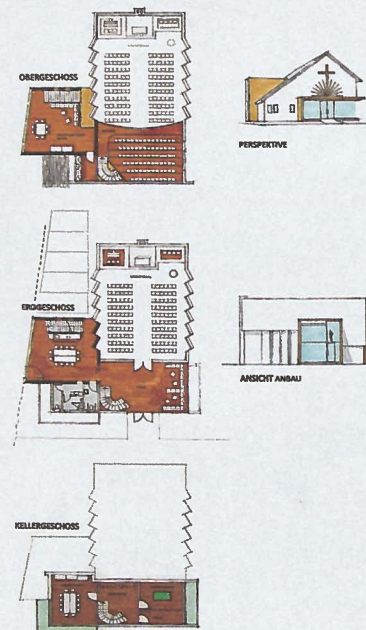
»Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? ... der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.« (1. Kor 3, 16f)

Offenheit

Junge Studenten der Fachhochschule Köln mit unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen entwickelten im November 2008 in Stegreif Entwürfen ihre Vorstellungen zur Erneuerung und Erweiterung der Kirche. Die Entwürfe wurden prämiert und von ihrem Professor Gunther Vettermann bewertet.



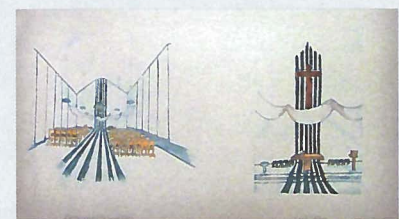
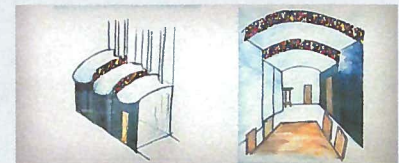
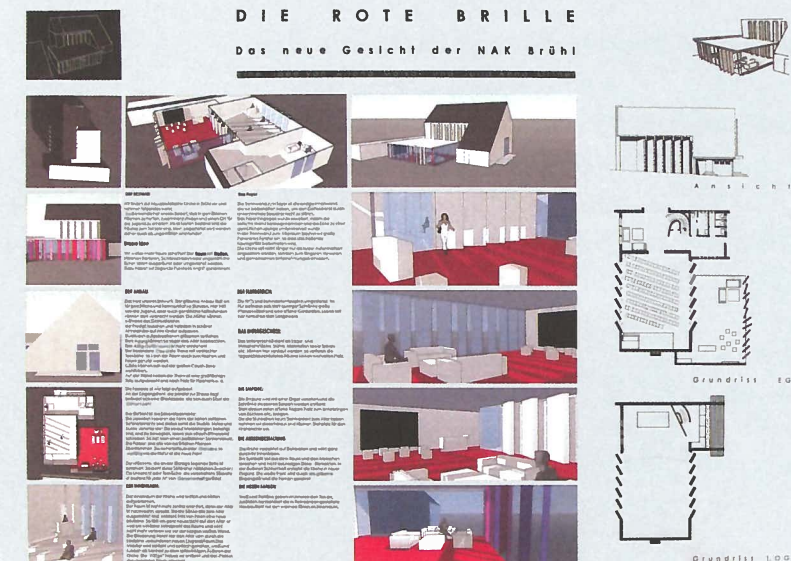
STEGREIF NAK BRÜHL



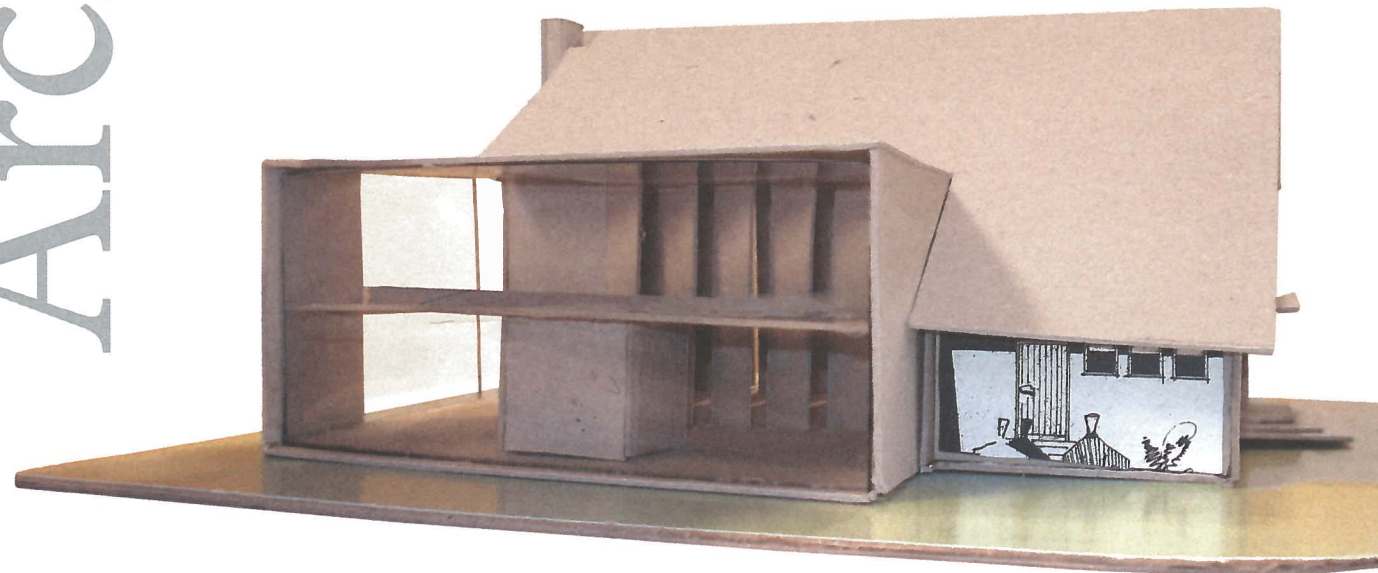
In Köln: rekurM 05 architektur_dipl. Ing. prof. vettermann_rena böhmner 10250644_30.11.2008

DIE ROTE BRILLE

Das neue Gesicht der NAK Brühl



Architektur



Zwei Zielsetzungen wurden bei der Erneuerung und Erweiterung der Kirche verfolgt:

- Wir bauen eine »Kirche«.
- Wir decken den räumlichen Bedarf für alle kirchlichen Aktivitäten unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit.

Folgende architektonische Leitlinien wurden dabei konsequent umgesetzt:

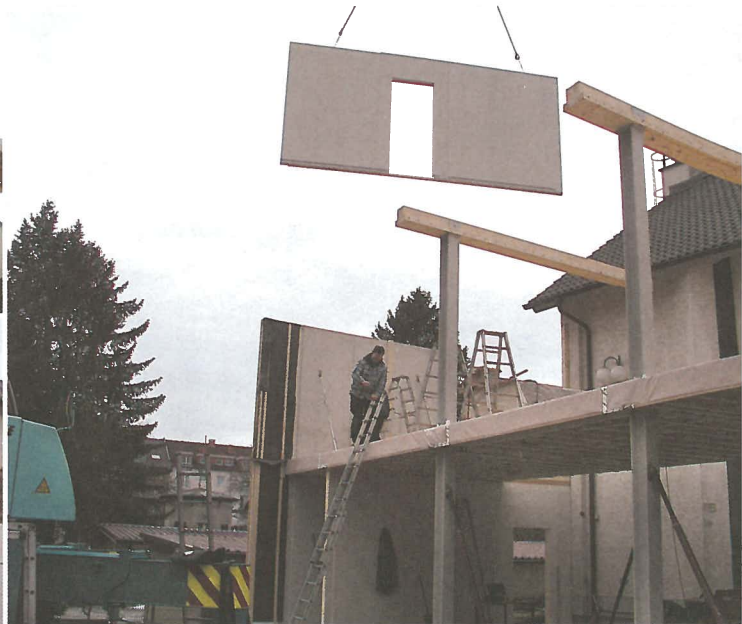
- Das Gebäude ist als Kirche erkenntlich, es wirkt einladend, ist städtebaulich eingebunden und wird als öffentliches Gebäude wahrgenommen,
- die Kirche enthält als kirchliches Gemeindezentrum Räume für unterschiedliche Funktionen,
- dem Plan liegt ein schlüssiges Innenarchitekturkonzept zugrunde,
- ein sakraler und festlicher Gottesdienstraum,
- helle Räume, viel natürliches Licht,
- zurückhaltende Gestaltung der Altarwand; Altar als Zentralpunkt, Reduzierung der Material- und Farbvielfalt.

Der Architekt Professor Gunther Vettermann war der Garant für die Erreichung der Ziele und Umsetzung der Leitlinien.

Bau



Anbau



Orgel



Die Neuapostolische Kirche versteht sich als eine singende und musizierende Kirche. Musik prägt das Gemeindeleben auf allen Ebenen und gehört in Form von Gemeindegesängen, Chormusik, Instrumentalvorträgen und Orgelspiel zum festen Bestandteil der Gottesdienste. Vor allem in den letzten Jahren wurde in der Gebietskirche NRW ein besonderes Augenmerk auf den Erhalt und die Erweiterung der vorhandenen Instrumente wie auch auf den Bau neuer Orgelwerke mit dem Ziel gerichtet, den Gemeinden für die Feier der Gottesdienste aber auch für konzertante Veranstaltungen angemessene Instrumente zu Verfügung zu stellen.

Der mit einer grundlegenden optischen wie akustischen Neukonzeption einhergehende Um- und Erweiterungsbau der Neuapostolischen Kirche in Brühl ließ schon in der Planungsphase den Wunsch deutlich werden, die Kirche mit einer Pfeifenorgel auszustatten. Was vor dem Hintergrund der damit verbundenen erheblichen Kosten zunächst kaum mehr als ein »frommer Wunsch« zu sein schien, nahm dann doch Gestalt an, nachdem sich unverhofft die Möglichkeit der Umsetzung eines neuwertigen Instrumentes aus einer Kirche im Ruhrgebiet bot. Es darf als ein ausgesprochen seltener Glücksfall bezeichnet werden, dass sich das ursprünglich für einen anderen Raum maßgeschneiderte Orgelwerk hinsichtlich seiner Größe, Prospektgestaltung und Klanglichkeit so perfekt in die Empore der Brühler Kirche einfügen ließ. An dieser Stelle danke ich Herrn Orgelbauer Björn Daniel Reich, der den fachmännischen Abbau, Transport sowie den technischen und klanglichen Aufbau samt Intonation in Brühl vorgenommen hat, sehr herzlich für seine hervorragende handwerkliche und künstlerische Arbeit.

Die Gemeinde Brühl besitzt nun ein sehr hochwertiges Instrument mit mechanischen Schleifladen, welches über elf klingende Register verfügt, die sich auf zwei Manuale und Pedal verteilen. Aufgrund der sorgsam Intonation lassen sich darauf nicht nur die liturgischen Anforderungen der Gottesdienste erfüllen, sondern auch sehr verschiedene Stile und Epochen der konzertanten Orgelliteratur darstellen. Ich bin sicher, dass dies das Gemeindeleben insgesamt und die Gottesdienste im Speziellen bereichern wird. Sehr herzlich gratuliere ich der Gemeinde in Brühl zu ihrem neuen Instrument, welches viele Jahrzehnte in Gottesdienst und Konzert dem Lobe Gottes und der Erbauung der Hörerinnen und Hörer dienen möge.

Wolf-Rüdiger Spieler, Musikbeauftragter NAK NRW



Altar



Der zentrale Ort des Sakralraums ist der Altar, von dem aus die Wortverkündigung erfolgt und an dem die Sakramente und weiteren Segenshandlungen der Kirche gespendet werden.

Der Naturstein des Altars stammt aus den Steinbrüchen von Carrara, Italien.



Akustik

Die Akustik (griechisch: akuein = hören) ist die Lehre vom Schall und seiner Ausbreitung.

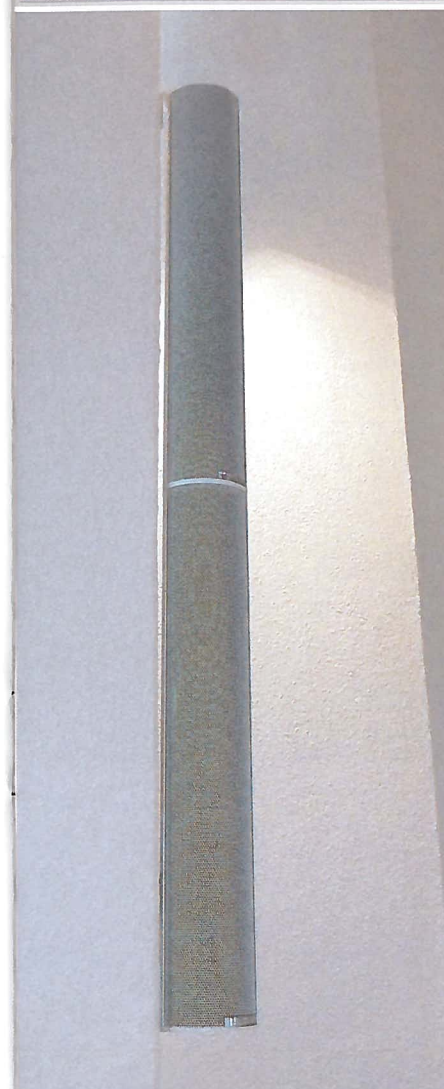
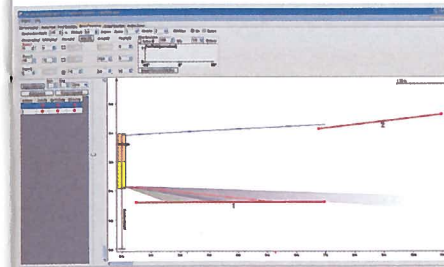
Der Schall breitet sich in der Luft in alle Richtungen symmetrisch von der Schallquelle weg aus. Treffen die Schallwellen auf ihrem Weg durch den Raum auf Flächen, so werden diese in Abhängigkeit von deren Oberflächenbeschaffenheit mehr oder weniger stark absorbiert oder reflektiert. Glatte, schallharte Flächen wie Wände und der Fussboden werfen den Schall ähnlich zurück, wie ein Spiegel das Licht. So ist der Schall, den wir in unserer Kirche hören, immer eine Mischung aus direktem und reflektiertem Schall.

Musikbeiträge wie Chorgesang oder Orgelmusik profitieren von der reflexionsreichen Akustik unserer Kirche. Sie klingen interessanter und benötigen keine zusätzliche Schallübertragung.

Die Verständlichkeit des gesprochenen Wortes wird dadurch jedoch erheblich erschwert.

Wir haben daher nach einem Weg gesucht, die Sprachverständlichkeit in der renovierten Kirche deutlich zu erhöhen. Beraten und unterstützt wurden wir dabei von Akustikspezialisten.

Grundlage für die Verbesserung war zunächst die Erfassung der Akustikdaten unseres Kirchenschiffes. Hierzu wurden umfangreiche Messungen durchgeführt, die den gesamten Sprachbereich abdeckten.



Die Empfehlung der Akustikexperten war, den Direktschallanteil bei den Zuhörern zu erhöhen.

Hierzu wurden aktive Zeilenlautsprecher jeweils rechts und links vom Altar angebracht. Diese Lautsprecher werden durch digitale Signalprozessoren gesteuert. Dies ermöglicht eine genaue Ausrichtung des Schalls auf die Hörerbereiche und sorgt damit für hohe Sprachverständlichkeit.

Die neuen Lautsprechersysteme wurden eingemessen und in ihrem Frequenzgang den räumlichen Gegebenheiten unserer Kirche angepasst.

Die qualitativ hochwertige und vom Frequenzgang lineare Übertragung der Akustikanlage sorgt für einen natürlichen Klang des Sprechers. Weiterhin besteht nun auch die Möglichkeit mitgebrachte Tonträger in hoher Qualität über die Akustikanlage wiederzugeben.

Die abschließenden Messungen zur Sprachverständlichkeit lieferten ein überzeugendes Ergebnis und bescheinigten, dass das gesprochene Wort jetzt erheblich besser verstanden werden kann.



Willkommen

Willkommen zu sein wird emotional empfunden. Es geht um die Verbindung von Mensch zu Mensch. Aber auch ein äußerer Rahmen vermittelt den Eindruck: »Hier bin ich willkommen – hier fühle ich mich wohl«. Somit kommt dem Gebäude und seiner Einrichtung eine hohe Bedeutung zu, wenn es um den Wohlfühlfaktor geht.

Der Umgestaltung des Foyers wurde entsprechende Bedeutung beigemessen. Es ist die Visitenkarte der Kirche. Neu sind das vergrößerte Platzangebot, die Gelegenheit auf dem »Stubenhocker« zu verweilen, hinein/heraus schauen zu können und die Glaswandanlage in Blickrichtung, die einen zum Wesentlichen, dem Sakralraum mit Altar, hinzieht.



Licht



Und Gott sprach:
»Es werde Licht!
Und es ward Licht.«
(1.Mose 1,3)

»Ich bin in die Welt
gekommen als ein
Licht, damit, wer an
mich glaubt, nicht
in der Finsternis
bleibe.« (Joh. 2,46)



VERLEGUNG UND VERKAUF VON FLIESEN-, NATUR- UND KUNSTSTEINARBEITEN
GERMANIASTRASSE 176, 51065 KÖLN, TELEFON (02 21) 69 30 01, www.fliesen-mueller-koeln.de



Elektro W. Brackmeyer
Elektroinstallationen, EDV-Verkabelung,
Satelliten-, Antennen-, Kabelfernsehanlagen,
Steuerungen, Telefonanlagen, Kundendienst
Inh. Dipl. Ing. J. Heinevetter
50672 Köln · Genter Str. 12 □ C/1
Fax: 40 22 20 **Tel.: 02 21 / 51 46 71**



Herausgeber Neupostolische Kirche NRW, Gemeinde Brühl/Rhein-Erft
Verantwortlich Günter Felsner, Gemeindevorsteher
Druck Moeker Merkur Druck GmbH & Co. KG, Köln, www.moeker-merkur.de
Bildnachweise Seite 21: Reiner Flassig, Seite 23: Steffens Systems GmbH, Seite 26 und Umschlag: Jürgen Heinevetter, alle weiteren Bilder: NAK Brühl/Rhein-Erft



Diese Festschrift ist klimaneutral. Die durch die Herstellung dieser Broschüre entstandenen Treibhausgasemissionen wurden kompensiert durch Investitionen in ein Klimaschutzprojekt nach Gold Standard.